

Erste Anzeigen

„So geht man mit Menschen nicht um“

Mehr als 20 Anzeigen wegen Missbrauchs und Gewalt landeten beim Staatsanwalt. Alle gegen die Schulbrüder.

VON MICHAEL BERGER

Es macht keinen Unterschied, ob Anzeige oder Sachverhaltsdarstellung. Besteht der Verdacht auf einen strafrechtlichen Tatbestand, muss die Staatsanwaltschaft prüfen. „Es gibt genug Ermittlungsansätze“, bestätigte Dienstag die Sprecherin der Wiener Staatsanwaltschaft Michaela Schnell. Wie berichtet, hat Waltraud Klasnic, Vorsitzende

der Opferschutz-Kommission, am Montag der Staatsanwaltschaft mehr als 20 Fälle von Gewalt-Exzessen und sexuellem Missbrauch übergeben: „Hierbei handelt es sich ausschließlich um Vorfälle bei den Schulbrüdern in Strebersdorf und Bad Goisern.“

Details der Übergriffe wollte Klasnic nicht näher kommentieren: „Die Akten wurden abgegeben. Mehr kann ich dazu nicht sagen.“

Zum ersten Mal Der Direktor der Schulbrüder in Strebersdorf, Provinzial Johann Gassner, wurde vom KURIER Dienstagvormittag über die Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft informiert: „Das höre ich jetzt zum ersten Mal. Ich bin zurzeit in Ungarn und muss erst

mit unserem Anwalt reden.“

Noch bevor Hausjurist Farid Rifaat kontaktiert wurde, hatte der hohe Ordensmann aber „jede nötige Kooperation zur Aufklärung der angezeigten Fälle“ garantiert: „Alle Vorwürfe

müssen abgehandelt und den Gerichten zugeführt werden. Ich bin froh, wenn endlich Klarheit in die Situation kommt. Das ist im Sinne aller.“

Noch in der Vorwoche hatte der Orden bei einer Pressekonferenz jede Art des sexuellen Missbrauchs demontiert. Und Rechtsanwalt Rifaat, er besitzt seit Jahren das Mandat der Schulbrü



AP / HANS PUNZ

Provizial J. Gassner: Bietet Kooperation an

der, hatte Zivilrechtsklagen gegen alle angekündigt, die „das Gegenteil behaupten“.

In der hochrangigen, von Kardinal Christoph Schönborn eingesetzten Opferschutz-Kommission stieß diese „Strategie“ auf wenig Verständnis. Dem Vernehmen nach sollen bereits zwei Betroffene – aus Angst vor Konsequenzen – ihre Anzeigen zurückgezogen haben. Klasnic im KURIER-Gespräch: „Ich bin kein Jurist, aber ein Mensch. Und so geht man mit Menschen nicht um.“

Die bis dato bei der Staatsanwaltschaft eingebrachten Anzeigen dürften erst der

Beginn einer intensiven Recherchearbeit durch Exekutive und Staatsanwaltschaft sein.

300 Fälle Die Klasnic-Kommission bearbeitet aktuell weit mehr als 300 Missbrauchsfälle. Seit die Kirche am

25. Juni garantiert hat, auch bei Verjährung von Gewalt und Missbrauch außergesetzlich Entschädigungen zu zahlen, melden sich beinahe täglich neue Betroffene.

Das Schmerzensgeld beginnt bei 5000 Euro, und wurde bei schwerwiegenden Fällen (Missbrauch und Vergewaltigung über Jahre hinweg) nicht an eine Höchst-



APA / HANS KLAUS TECHT

W. Klasnic: „Bis jetzt über 300 Fälle“

grenze gebunden.

Auch die KURIER-Redaktion steht mit zwei mutmaßlichen Missbrauchsopfern in Kontakt. Sie wollen jedoch nur an die Öffentlichkeit gehen, wenn von der Kommission und dem Opferanwalt

Georg Zanger „grünes Licht“ gegeben wird.

Demütigungen Die Aussage eines der betroffenen ehemaligen Strebersdorf-Schülers zeigt, wie tief die erlittenen Demütigungen und Qualen in den Seelen verankert sind: „Wir haben teilweise Jahre gelitten. Wir waren damals doch noch Kinder. Jetzt soll die Kirche leiden.“

In Gottes Namen



Waltraud Klasnic widerlegt ihre Kritiker und beweist Mut und Engagement.

VON EVA GOGALA

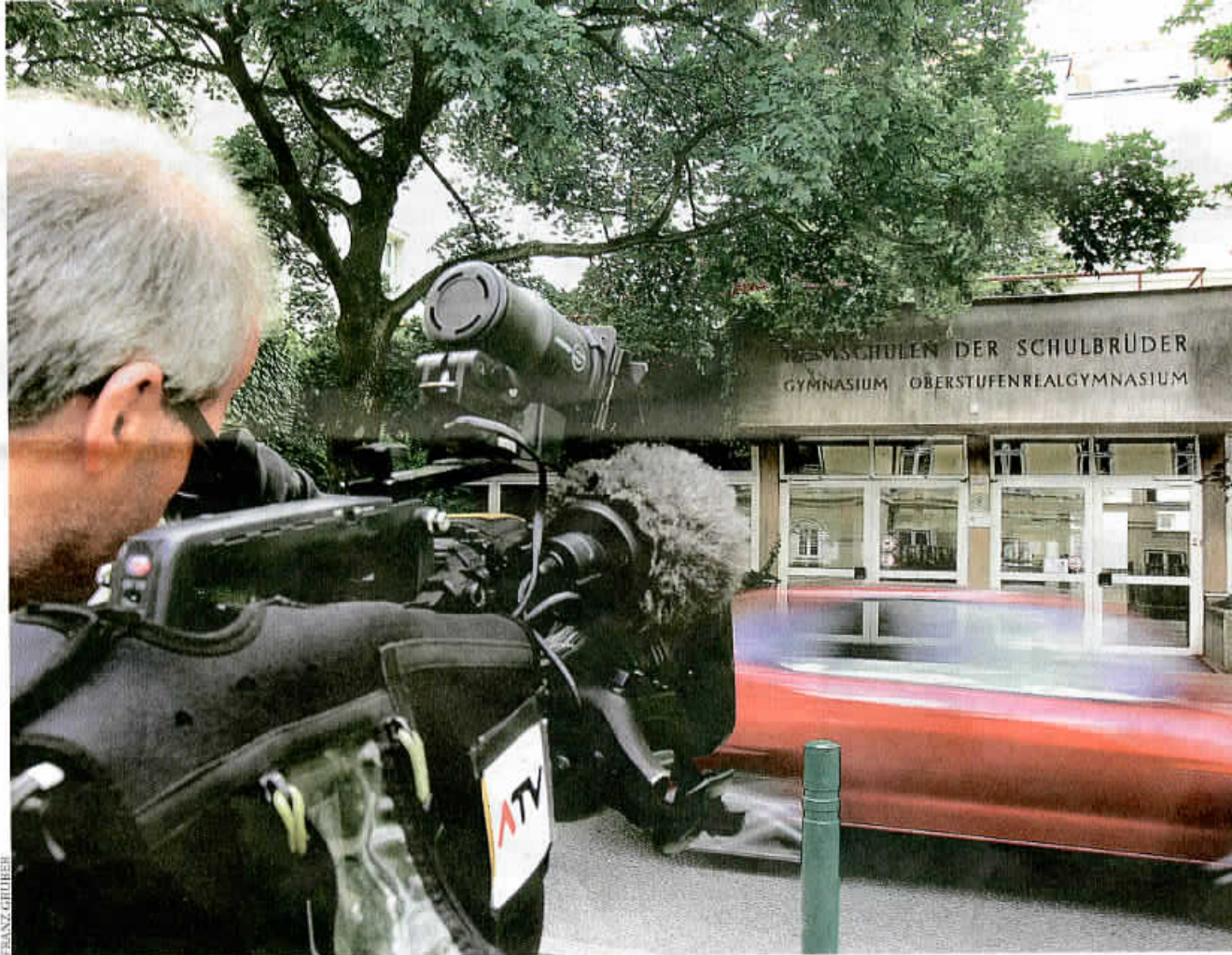
Als Kardinal Christoph Schönborn die steirische Landeshauptfrau i. R. Waltraud Klasnic zur Vorsitzenden der Opferschutzkommission bestellte, war die Begeisterung vielerorts enden wollend. Misstrauische unterstellten dem Kardinal, eine Alibi-Aktion zu starten, die die Kirche aus der Dauerkritik bringen sollte, aber den Verursachern schon nicht wehtun würde.

Klasnic, so erinnerte man sich, ist eine kreuzbrave Katholikin, die nach der Bergung des verschütteten Bergmannes nach dem Grubenunglück von Lassing dem lieben Gott dankte: „Der Herrgott hat entschieden, mir fehlen die Worte.“ Würde diese Frau die Verfehlungen von Gottes Dienern auf Erden mit der nötigen Konsequenz und Härte verfolgen?

Mit ihren Worten und Taten hat Klasnic nun ihren Kritikern den Wind aus den Segeln genommen. Sie findet offenbar die richtige Sprache im Umgang mit den verstärkten Missbrauchsopfern.

Und sie lässt sich nicht beirren, die Tatverdächtigen der irdischen Gerechtigkeit, sprich der Justiz, zu überantworten. Das ist viel mehr, als in den vergangenen Jahrzehnten passiert ist.

eva.gogala@kurier.at



FRANZ GEHUBER

Privatinternat in Strebersdorf: Zu Wochenbeginn wurden über 20 Anzeigen wegen Missbrauchs durch Schulbrüder dem Staatsanwalt übermittelt